

Was im Schlosse geschah, das erfuhren freilich nur wenige. Ich aber habe den König und die Königin gesehen. Das werde ich nie vergessen! Von lauter Gold, Edelsteinen und Seide flimmerte es mir vor den Augen. In dem großen Saale des Schlosses stand der Thronhimmel. Unter diesem befanden sich zwei Stühle aus reinem Silber. Auf einem silbernen Tische lagen die goldene Krone und das Zepter. Der König setzte sich die Krone selbst auf. Das machte er auch ganz recht! Denn er braucht sich für die Krone bei niemand zu bedanken. Hierauf setzte der König auch der Königin eine goldene Krone auf.

Es war unterdessen zehn Uhr geworden. Da teilten sich die Wolken. Freundlich schien von jetzt ab die Sonne auf die Stadt. Alle freuten sich darüber, und jeder sah darin ein gutes Zeichen für die Zukunft des jungen Königreichs.

Nun begannen alle Glocken in Königsberg zu läuten. Das Herrscherpaar begab sich in die Kirche. Ein langer Zug von Offizieren, hohen Beamten und schön gepuhten Damen folgte ihm.

Der Weg vom Schlosse bis zur Kirche war mit Brettern bedeckt. Über diesen lag rotes Tuch. Auf beiden Seiten der Straße standen Soldaten in herrlichen Uniformen. Es herrschte überall eine unbeschreibliche Pracht.

An der Kirchthür wurden der König und die Königin von zwei Geistlichen empfangen. Mit langsamen Schritten ging das Königspaar zum Altare, vor dem zwei kostbare Thronessel standen. Auf diese setzten sich die Majestäten. Nach einer ergreifenden Predigt kniete der König vor dem Altare nieder und betete. Ein Geistlicher salbte ihn und die Königin mit Öle. Unter Glockengeläut und Kanonendonner kehrte der Zug ins Schloß zurück, wo ein herrliches Festmahl vorbereitet worden war.

Auf den Straßen jauchzte das Volk. Es herrschte ungeheurer Jubel. Das rote Tuch und die Bretter konnte sich nehmen, wer wollte. Wie da die Leute zugriffen! Jeder wollte ein Stückchen Tuch als Andenken haben. Ich hatte im Schlosse viel Arbeit. Deshalb bekam ich nichts von dem gebratenen Ochsen, der auf dem Marktplatz verzehrt wurde. Für einen guten Trunk war da draußen auch gesorgt worden. Zwei vergoldete Adler lieferten roten und weißen Wein. Das war ein Drängen und ein Jubel! Als gar neue Silbermünzen unter das Volk gestreut wurden, da wollte das Hochrufen und Jauchzen kein Ende nehmen. — Hoch unser König! Hoch Friedrich der Erste! riefen Hunderte durcheinander.“

„Friedrich der Erste?“ sagte Stumpe und sah Henke fragend an. „Ja, ja,“ meinte dieser, „unser Herr heißt jetzt König Friedrich der Erste. Unser Land führt aber den Namen Königreich Preußen.“

5. Die Berliner Bürger hatten dem Erzähler mit großer Aufmerksamkeit zugehört. Sie waren ja nicht bloß neugierig, sondern sie liebten